





LEHRERKARTE





Sie bemerken im Unterricht, dass Ihre Studierenden die Hausaufgaben nicht gemacht haben.

1. Sie kümmern sich nicht weiter darum, sondern fahren mit Ihrem Unterrichtsstoff fort.
2. Sie schimpfen und vermerken die fehlende Leistung.
3. Sie geben den Studierenden die Gelegenheit, die Hausaufgaben im Unterricht nachzuholen, geben in den Folgestunden jedoch doppelt so viele Hausaufgaben auf.
4. Sie erkundigen sich, was die Studierenden daran gehindert hat, die Hausaufgaben zu erledigen und stehen für Nachfragen zur Verfügung.



Sie haben eine Klausur angekündigt. Ihre Studierenden wollen den Termin verschieben, da sie sich unsicher fühlen.

1. Sie wollen den Termin nicht verschieben. Sie haben schließlich genug Materialien bereitgestellt und genug geübt.
2. Sie können den Termin nicht verschieben, da der Zeitplan für Klausuren bereits feststeht.
3. Sie beruhigen Ihre Studierenden, da die Leistungen ganz ordentlich sind.
4. Sie verlegen die Klausur auf den letzten Termin vor den nächsten Ferien.



Eine alleinerziehende Studierende teilt Ihnen mit, dass sie im Moment die schulischen Anforderungen, die Kindeserziehung und ihre alltäglichen Aufgaben nicht unter einen Hut bekommt.

1. Sie weisen die Studierende darauf hin, dass sie es schließlich selbst war, die trotz der ungünstigen Bedingungen den Bildungsgang aufgenommen hat.
2. Sie verweisen auf das schuleigene Lerncoaching-Team, das Studierenden bei diesen Fragen zur Verfügung steht.
3. Sie berücksichtigen diese Information bei Ihrer Notenvergabe.
4. Sie schlagen ihr vor, sich für ein Semester freistellen zu lassen.



Sie bemerken, dass Ihre Studierenden, statt dem Unterricht zu folgen, die Aufmerksamkeit den eigenen Smartphones widmen.

1. Sie suchen offen das Gespräch und fragen nach den Gründen für das Desinteresse.
2. Sie sprechen ein Smartphone-Verbot aus und kündigen an beim nächsten Mal die Geräte einzusammeln.
3. Sie ermahnen die Studierenden und erbitten höflich Aufmerksamkeit.
4. Sie brechen den Unterricht ab und erteilen einen Arbeitsauftrag.



Sie bemerken, dass ein Studierender scheinbar unter Drogeneinfluss an ihrem Unterricht teilnimmt.

1. Sie stellen den Studierenden im Unterricht zur Rede.
2. Sie suchen das Gespräch unter vier Augen.
3. Sie bitten den Studierenden den Unterricht zu verlassen.
4. Sie nehmen den Zustand zur Kenntnis, unternehmen jedoch weiter nichts.



Sie bemerken, dass eine Studierende in ihrem Unterricht schläft.

1. Sie werfen sie mit einem nassen Schwamm ab, damit die Studierende wieder am Unterricht teilnehmen kann.
2. Sie sprechen die Studierende nach dem Unterricht an.
3. Sie verlangen, dass die Studierende den Unterrichtsstoff nachholt und zur nächsten Stunde einen Vortrag über den selbsterlernten Stoff vorbereitet.
4. Sie notieren sich den Vorfall und beobachten das Verhalten in den kommenden Wochen.



Sie planen einen Wandertag als Teambuilding-Maßnahme und stoßen bei der Verkündung auf deutliches Desinteresse.

1. Sie brechen weitere Planungen ab und fahren mit dem Unterricht fort.
2. Sie versuchen es mit einer Vorteilsübersetzung: „Es ist besser, als in der Schule zu sitzen“.
3. Sie bitten um Vorschläge bis zur nächste Stunde.
4. Sie wählen ein besonders lukratives Angebot aus, um die Gruppe umzustimmen.



Sie bemerken, dass ein Studierender sich seit einiger Zeit immer weiter vom Klassengefüge distanziert.

1. Sie versuchen den Studierenden mit Hilfe von Gruppenarbeiten wieder in das Klassengefüge zu integrieren.
2. Sie ignorieren das Verhalten.
3. Sie suchen Fehler im Verhalten des Studierenden.
4. Sie bieten dem Studierenden Ihre Hilfe an und vereinbaren einen Termin bei der schuleigenen Beratungsstelle.



Trotz erfolgreich abgeleiteter Unterrichtsstunden erzielen Ihre Studierenden nur unterdurchschnittliche Klausurergebnisse.

1. Sie reflektieren Ihren Unterricht und suchen den Fehler bei sich.
2. Sie suchen das offene Gespräch mit der Klasse und fragen nach möglichen Gründen / Verbesserungsvorschlägen.
3. Sie empfehlen den Studierenden Nachhilfestunden zu nehmen, um ihre Defizite auszugleichen.
4. Sie fragen Ihre Kollegen, ob sich das Ergebnis auch in anderen Fächern widerspiegelt.



Sie sind längere Zeit krankheitsbedingt ausgefallen und konnten nicht am Unterricht teilnehmen. An Ihrem ersten Tag schreiben Sie direkt einen Test.

1. Sie ergreifen die Flucht und verlassen den Unterricht.
2. Sie geben einen leeren Zettel ab, sagen aber kein Wort.
3. Sie versuchen Ihr Bestes.
4. Bevor der Test ausgeteilt wird, suchen Sie das Gespräch mit der Lehrkraft.



Sie bemerken, dass Sie zunehmend Schwierigkeiten haben, dem Unterricht sprachlich nicht folgen können.

1. Sie schweigen und versuchen dennoch Ihr Bestes in der Klausur.
2. Sie bitten um ein persönliches Gespräch mit der Lehrkraft.
3. Sie bitten um Beurlaubung, um Ihre Sprachkenntnisse zu verbessern.
4. Sie schalten ab und nehmen keine weiteren Informationen auf.



Sie fühlen sich während des Unterrichts durch die privaten Gespräche ihrer Mitstudierenden gestört und können nicht aufmerksam dem Unterricht folgen.

1. Sie setzen sich wortlos weiter nach vorne.
2. Sie schreien Ihre Mitstudierenden an.
3. Sie bitten ihre Mitstudierenden höflich leiser zu sein, da es Ihnen im Moment schwer fällt den Unterrichtsstoff zu verstehen.
4. Sie bitten die anwesende Lehrkraft um Hilfe.



Sie bemerken, dass Ihnen der Spagat zwischen den verschiedenen Verpflichtungen im Moment nicht gelingen will.

1. Sie ziehen ein Urlaubssemester in Betracht, um sich vorerst nur um eine Sache kümmern zu müssen.
2. Sie wenden sich an das schuleigene Lerncoaching-Team, um Unterstützung zu erhalten.
3. Sie fehlen immer öfter, was sich auch in Ihren Leistungen widerspiegelt.
4. Sie schlafen kaum noch, da Sie versuchen, alle Ihre Verpflichtungen unter einen Hut zu bekommen.



In einer Woche beginnt für Sie die neue Klausurphase. Sie stellen jedoch fest, dass Sie seit einiger Zeit den Unterrichtsstoff nicht verstanden haben.

1. Sie suchen sich Hilfe bei Ihren Mitstudierenden.
2. Sie kaufen sich Fachliteratur und versuchen das Problem eigenständig zu lösen.
3. Sie bereiten sich nicht vor und nehmen eine schlechte Note in Kauf.
4. Sie lassen sich für den Tag der Klausur krankschreiben.



Sie können seit einiger Zeit nicht pünktlich am Unterricht teilnehmen, da Sie im Job Überstunden machen müssen.

1. Sie fügen sich der Situation und nehmen nicht am Unterricht teil, da Sie auf das Geld angewiesen sind.
2. .Sie brechen Ihren Schulbesuch dauerhaft ab.
3. Sie suchen das Gespräch mit Ihrem Arbeitgeber und weisen darauf hin, dass Ihnen versichert wurde, dass Job und Unterricht sich nicht überschneiden.
4. Sie bitte immer wieder einen Kollegen, Ihre Schicht zu übernehmen. In der Vergangenheit hat das meistens gut geklappt.



In Ihrer Lerngruppe wird eine Studierende aufgrund ihres Akzents von einer kleinen Gruppe von Mitstudierenden gemobbt.

1. Sie machen mit, um nicht selbst Opfer von Mobbingattacken zu werden.
2. Sie gehen in die offene Konfrontation zu Ihren Mitstudierenden.
3. Sie ignorieren die Situation.
4. Sie suchen Unterstützung bei einer Lehrkraft.



Ein Studierender, der letztes Schuljahr nicht versetzt wurde, kommt in Ihre Lerngruppe. Ihm fällt es sichtlich schwer Anschluss zu finden.

1. Sie verbringen die Pause mit ihm und versuchen ihn näher kennenzulernen.
2. Sie versuchen ihn in Ihre Gruppe zu integrieren.
3. Es ist Ihnen egal, da Sie nicht selbst davon betroffen sind und gut in die Gemeinschaft integriert sind.
4. Sie mögen den Neuen nicht und versuchen die Gruppe gegen ihn aufzuhetzen.



In einem Unterrichtsfach müssen Sie einen Vortrag vor der gesamten Klasse halten, obwohl Sie panische Angst vor diesen Situationen haben.

1. Sie melden sich immer wieder krank, um nicht der Situation ausgesetzt zu sein.
2. Sie suchen sich Hilfe beim schuleigenen Lerncoaching-Team.
3. Sie halten den Vortrag und nehmen das Gelächter der Mitstudierenden in Kauf.
4. Sie üben vor einem Spiegel, um sicherer zu werden.



Ihre Schwiegermutter kann nicht verstehen, warum Sie im Alter von Mitte 30 noch einen Lehrgang absolvieren, obwohl Sie einen festen Job haben.

1. Sie verdeutlichen Ihr, dass Sie sich beruflich umorientieren wollen und dies mit einer weiteren Ausbildung verbunden ist.
2. Sie lassen die Frau einfach reden, denn Sie haben Ihr Ziel im Blick.
3. Sie lassen sich von Ihrer Schwiegermutter beeinflussen und verwerfen Ihre Pläne.
4. Sie fühlen sich persönlich beleidigt und ziehen sich zurück.



Für Ihre Freunde scheint es nahezu unmöglich zu sein, Beruf und Schule mit einander zu vereinbaren.

1. Es spornt Sie an, Ihren Freunden das Gegenteil zu beweisen.
2. Sie wissen, dass Sie durch den Schulbesuch Abstriche im Privatleben machen müssen, wenn Sie erfolgreich abschneiden wollen.
3. Sie hatten sich von Ihren Freunden mehr Unterstützung erhofft und kapseln sich ab.
4. Sie werden nachdenklich und bekommen immer größer werdende Versagensängste.



Ihr Freundeskreis lädt sie zu einem Abendessen ein, das zeitlich in Ihre Unterrichtszeit fällt.

1. Sie sagen zu und lassen den Schulbesuch ausfallen.
2. Sie schlagen vor nach dem Unterricht zum Abendessen zu kommen.
3. Sie versuchen einen Alternativtermin zu finden.
4. Sie teilen Ihren Freunden mit, dass Sie für private Aktivitäten keine Zeit mehr haben.



Ihr Partner / Ihre Partnerin bemängelt, dass Sie durch Ihre Teilnahme am Lehrgang zu wenig Zeit für die Familie haben, obwohl Sie von ihm/ihr anfangs animiert wurden, noch einmal einen Anlauf zu machen.

1. Sie bringen Ihre Gefühle zum Ausdruck und beginnen einen Streit.
2. Sie fühlen sich verunsichert und überlegen den Lehrgang abubrechen.
3. Sie reservieren sich einen Tag in der Woche nur für die Familie.
4. Sie suchen sich Rat bei Ihren Mitstudierenden.



Ihrem Partner / Ihrer Partnerin ist es unangenehm zu erwähnen, dass Sie sich für einen Lehrgang eingeschrieben haben, der Sie höher qualifiziert.

1. Sie erklären immer wieder, dass Sie sich für ein Bildungsangebot entschieden haben, dass Lernen und Arbeit nebeneinander zulässt und Sie somit auch Geld verdienen.
2. Sie schämen sich ebenfalls und verstricken sich in Lügen.
3. Ihnen ist Ihre Weiterentwicklung wichtiger, als das Gerede anderer.
4. Sie trennen sich von Ihrer Partnerin, weil Sie sich von den negativen Aussage gehemmt fühlen.



Ihre Freunde planen eine Urlaubsreise und haben diese sogar in die Ferienzeit gelegt. Leider fehlt Ihnen aktuell das Geld, doch mit ein paar Überstunden könnten Sie den Betrag aufbringen.

1. Sie gehen zwei Wochen arbeiten, anstatt am Unterricht teilzunehmen.
2. Sie leihen sich Geld von Ihren Verwandten, um nicht auf die Reise zu verzichten.
3. Sie sprechen mit Ihren Freunden und vereinbaren eine kleinere Reise.
4. Sie versuchen die Stunden nebenher zu arbeiten und sind während der Schulzeit völlig erschöpft.



Ihre Mitstudierenden nehmen immer voller Elan am Unterricht teil, während Sie sich fragen, warum immer nur Sie völlig erschöpft sind.

1. Sie versuchen eine Stunde länger zu schlafen und prüfen, ob sich der Schlaf positiv auswirkt.
2. Beim Gespräch mit Ihren Mitstudierenden versuchen Sie Tipps zur Optimierung Ihres Tagesablaufs zu erhalten.
3. Sie beginnen zu zweifeln, ob sie dazu in der Lage bin, die Doppelbelastung weiter zu tragen.
4. Sie haben offensichtlich zu viele Aufgaben zu bewältigen und versuchen Aufgaben an Mitmenschen zu delegieren.



Ihre Eltern denken, dass Sie zu lange aus Lernprozessen raus sind, um erfolgreich an einem anspruchsvollen Lehrgang teilnehmen zu können.

1. Sie wissen, dass Fleiß dazu gehört, aber das schreckt Sie nicht ab.
2. Durch die Einführungsphase fühlen Sie sich gut vorbereitet.
3. Sie geben Ihren Eltern Recht und zweifeln an Ihrer Entscheidung.
4. Sie gehen die Sache locker an, denn zur Not können Sie zurück in Ihren Beruf gehen.



Spielanleitung

- Mitspieler: Dieses Spiel kann von 2–5 Spielern gespielt werden.
Der 5. Spieler ist dann der Spielleiter.
- Spielleiter: Es ist ein Spielleiter zu bestimmen, der die „Bewertungskarten“ erhält.
- Spielverlauf: Jeder Spieler stellt seine Figur an das Startfeld.
Jeder darf 3 x würfeln, wer ein „6“ erzielt, darf beginnen.
Die Augenzahl des nächsten Wurfs gibt an, wie viele Felder der Spieler vorgehen darf.
- Spielfelder: Die Spielfelder haben eine bestimmte Farbe:
Hellblaues Feld => Lernenden (17 Karten)
Dunkelblaues Feld => Lehrenden (9 Karten)
- Spielkarten: Kommt der Spieler nun auf ein „hellblaues Feld“, so zieht er eine „hellblaue Karte“.
Der Text auf der Karte wird laut vorgelesen.
Der Spieler muss sich für eine – ihm sinnvoll erscheinende – Antwort entscheiden.
Er gibt an, was er wählt, z.B. (1b).
Nun teilt der Spielleiter dem Spieler die Bewertung mit.
- Ist die Antwort sinnvoll / hilfreich => 😊
dann darf der Spieler bis zum nächsten 😊 **vor!**
 - Ist die Antwort sinnlos / wenig hilfreich => ☹️
dann muss der Spieler zum nächsten ☹️ **zurück!**
 - Ist die Antwort nicht besonders nützlich, aber auch nicht schädlich,
bleibt der Spieler auf dem Spielfeld stehen



Spielverlauf: Alle Spieler würfeln im Uhrzeigersinn und beantworten unabhängig von ihrem eigenen Status alle Fragen!
Wer als erstes das ZIEL erreicht, hat gewonnen. Dann ist das Spiel beendet.

Vorschlag

Bewertung aller Spieler: Zusätzlich gehören kleine Steine 😊 / ☹️ zum Spielumfang. Die anderen Spieler können ebenfalls die Antwort nennen, die sie gegeben hätten. Alle Spieler bekommen einen entsprechenden Spielstein zugeteilt. Am Ende kann der Spielleiter auszählen, wer im Verlauf des Spiels die meisten sinnvollen bzw. sinnlosen Antworten gegeben hat. **VIEL VERGNÜGEN!**



Hinweise zum Spiel CLOU:

Dieses Spiel ist ein Ergebnis aus dem Projekt CLOU (ERASMUS+), in dem eine Partnergruppe von Pädagogen aus Bulgarien, Deutschland, Estland, Irland, den Niederlanden, Schweden und der Türkei mitgewirkt hat.

Der Name ist das Akronym des Projektes CLOU – das steht für Chancen der Lernförderung Orientierungshilfen und Unterstützungsmaßnahmen. Es ging den Partnern in der Entwicklungsphase darum, mit denjenigen, die im Bereich „Schule“ / „Lehrgang“ miteinander zu tun haben, spielerisch Gesprächssituationen einzuüben, um hilfreiche, für einen „kooperativen Dialog“ förderliche Gesprächsstrategien und -beiträge zu finden.

Um verschiedene Gesprächssituationen spielerisch zu bearbeiten, werden alltägliche Ereignisse beschrieben, mit denen Lernende und Lehrende sich auseinandersetzen müssen. Dafür sind solche Situationen ausgewählt worden, die Anlass bieten, gemeinsam über Lösungen nachzudenken. 9 Karten beziehen sich auf Lehrende, 17 Karten auf Lernende und ihr soziales Umfeld.

Das Spiel ist so angelegt, dass verschiedenen Lösungsmöglichkeiten vorgegeben werden. Diese drei bis vier unterschiedlichen Antworten sind von den Autoren als „hilfreiche“ oder „wenig hilfreiche“ Antworten eingeordnet worden. Es gibt auch immer mal wieder Antworten, die nicht weiterhelfen, die aber auch nicht blockieren, sondern einfach die Situation unverändert lassen.

Das Spiel kann in homogenen Gruppen (nur Lernende => soziales Lernen, nur Lehrende => Kollegiumstag) gespielt werden, aber natürlich auch in heterogenen Gruppen. Immer ist es notwendig, dass die Mitspieler sich auf einen Perspektivenwechsel einlassen, denn jeder Spieler kann die Position des Lernenden oder des Lehrenden einnehmen. Diese Spielanregungen können nun je nach Gruppe und Übungssituation variiert werden:

1. Möglichkeit:

Die Alltagssituationen, die auf den Spielkarten beschrieben sind, werden vorgelesen, die verschiedenen Antwortmöglichkeiten präsentiert, der würfelnde Mitspieler entscheidet sich für eine Antwortmöglichkeit und erfährt vom Spielleiter, ob er vorrücken darf, stehen bleibt oder zurückgehen muss. (vgl. Spielanleitung)



2. Möglichkeit:

Die Alltagssituation und auch die Antworten werden vorgegeben (vgl. [1]), aber die Spielgruppe entscheidet gemeinsam, welche der Antworten als „hilfreich“ oder „wenig hilfreich“ angesehen werden. Entsprechend der Einschätzung der Spieler werden die Smilys verteilt.

3. Möglichkeit:

Hier wird nur die Alltagssituation von der Spielkarte vorgelesen, die Antworten aber nicht genannt, sondern die Spielgruppe überlegt sich, welche Antwortmöglichkeiten es geben könnte, und wie diese dann zu bewerten sind.

4. Möglichkeit:

Die Alltagssituationen auf den Karten dienen als Anregung, aber die Spieler überlegen selbst Situationen, Antworten und Bewertungen. Wichtig ist hier der DIALOG, der verschiedene Antworten auslöst und bewertet.

Gute Kooperation!

LEHRENDER / LEHRENDE



Frage/Antwort	1	2	3	4
1			--	
2		--		
3	--			
4			--	
5				--
6			--	
7		--		
8				
9	--		--	

LERNENDER / LEHRENDE



Frage	Antwort	1	2	3	4
10				--	
11		--			
12		--		--	
13		--			
14			--		
15					--
16				-	
17					
18					--
19					--
20					
21					
22					
23					
24			--		
25		--			
26					--